

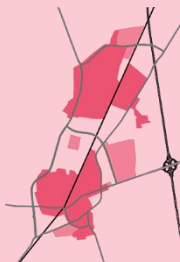
## Trennung der Verkehrsmittel auf Hauptnetzen



### Lage

Gesamtstadt

Zielnetze



### Beschreibung

Zielnetze sollen dem jeweiligen Verkehrsmittel ein zügiges Vorankommen und flüssiges Fortbewegen ermöglichen. Dadurch entsteht eine Bündelung auf dem Netz, dass durch entsprechenden Ausbau die Verkehrsmengen gut aufnehmen und trotzdem mit Qualität abwickeln kann.

Deshalb ist auf allen Zielnetzen zu prüfen, wie die Verkehrsmittel so getrennt abgewickelt werden können, dass sie sich nicht gegenseitig behindern.

### Anlass der Maßnahme

Bedarf aus Analyse

Bedarf aus Beteiligung



### Beitrag zur Zielerreichung

Ohne Stress

Verkehrssicherheit

Stadtqualität

Rücksichtnahme



### Priorität



### Umsetzungszeitraum



### Umsetzungskosten

Investition

Unterhaltung



### Indikatoren für die Zielerreichung

Anzahl durchgeführter Maßnahmen zur Lösung von Konfliktbereichen.

### Planung und Arbeitsschritte

1. Erstellung der Zielnetze für Kfz-, Rad- und Fußverkehr sowie Festlegung des zukünftigen Schwerlastverkehr-Netzes.
  2. Prüfen der Netze auf
    - a) Überschneidungen der Netze → Detailbetrachtung
    - b) Bestandssituation → Maßnahmen zur bestmöglichen Nutzbarkeit für das jeweilige Verkehrsmittel festlegen
  3. Vorplanung und Kostenschätzung für die Lösungen erarbeiten.
  4. Prioritäten und Zeitplan festlegen.
- Umsetzung starten.

### Umsetzungshinweise

Das Thema ist sehr fachspezifisch, so dass es sinnvoll ist, es proaktiv in Diskussionen einzubringen und zu erläutern.

### Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Das Thema kann als Maßnahme allgemein über reguläre Kanäle (z.B. Homepage) kommuniziert werden.

Eine intensivere Information ist nur bei Umbau-Projekten / baulichen Veränderungen für direkt Betroffene zielführend (Postwurf, Vor-Ort-Termin).

### Zuständigkeit und weitere Beteiligte

Zuständigkeit: Stadt Mörfelden-Walldorf, Stadtplanung, Tiefbau, Ordnungsamt.

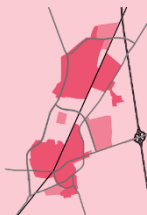
Weitere Beteiligte: Verwaltungsbereiche (z.B. Dezernenten, Referenten), Weitere Straßenbaulastträger (Hessen Mobil), Untere Straßenverkehrsbehörde Kreis GG.

## Bedürfnisse vulnerabler Gruppen und Angsträume



### Lage

Gesamtstadt



### Beschreibung

Öffentlicher Raum, sei es nun Straße oder Platz, soll für alle Bürgerinnen und Bürger ein Ort sein, der sich sicher anfühlt. Viele Menschen aus der Stadtgesellschaft reagieren sensibel auf unübersichtliche, zu dunkle, verlassenere oder stark verwahrloste Orte sowie Räume, die von anderen Nutzern besetzt werden. Sie meiden dann solche „Angsträume“, nehmen Umwege oder gehen gar nicht erst weg. Um Teilhabe für alle zu ermöglichen, sollen die Bedürfnisse von allen Menschen in den Fokus und Angsträume stärker ins Blickfeld rücken.

### Anlass der Maßnahme

Bedarf aus Analyse

Bedarf aus Beteiligung



### Beitrag zur Zielerreichung

Ohne Stress

Verkehrssicherheit

Stadtqualität

Rücksichtnahme



### Priorität



### Umsetzungszeitraum



### Umsetzungskosten

Investition

Unterhaltung



### Indikatoren für die Zielerreichung

Beleuchtung, Anzahl umgestalteter Bereiche, Rückschnitt / Änderung Hecken und Sträucher; auch durchgeführte Beteiligungen.

### Planung und Arbeitsschritte

- Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern von Gruppen suchen, die besonders sensibel auf Angsträume reagieren; deren Bedürfnisse gemeinsam formulieren.
- Typische Merkmale von Angsträumen definieren.
- Existierende Angsträume in MöWa identifizieren (Dialog, Umfrage).
- Maßnahmen entlang von Hauptnetzen (vorrangig Fußverkehr, dann ÖPNV und Rad) gegen Angsträume festlegen.
- Weitere verbleibende Angsträume (abseits von Hauptnetzen) prüfen.

### Umsetzungshinweise

Das Projekt Kompass (30.3) mit in die Thematik einbeziehen; hieraus entstehen Möglichkeiten im Rahmen von Aufklärung und Kontrolle.

Das Problem ist einerseits ein Informationsproblem (nicht jeder kennt / versteht die Problematik), andererseits ein finanzielles Problem (Maßnahmen gegen Angsträume sind oft bauliche und dadurch teuer), aber auch ein Konfliktthema zur Nutzung von öffentlichen Raum durch verschiedene Gruppen.

### Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Bei diesem Thema ist fortlaufende Kommunikation und Aufklärung, aber auch klare Willensbekundung („wir als Stadt wollen keine Angsträume!“) wichtig. Aktionen mit Perspektivwechsel können helfen, Betroffene besser zu verstehen.

### Zuständigkeit und weitere Beteiligte

Zuständigkeit: Stadt Mörfelden-Walldorf, Ordnungsamt, Verkehrsplanung, Sozial- und Wohnungsamt (Streetworker, Quartiersmanager), Frauenbeauftragte; Behindertenbeauftragte.

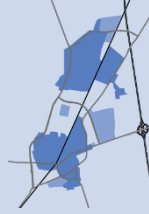
Weitere Beteiligte: Schulen, Kitas, soziale Einrichtungen; Integrationsbüro.

## Bedürfnisse aller Nutzergruppen berücksichtigen



### Lage

Gesamtstadt



### Beschreibung

Blicken wir heute in Städte sehen wir oft Probleme erst auf den zweiten Blick oder aus einem speziellen Blickwinkel, nämlich wenn wir selbst betroffen sind. Zum Beispiel, weil wir (krankheits- oder unfallbedingt) auf einmal Barrieren nicht mehr schnell und einfach überwinden können oder plötzlich mit Babyschale oder Kinderwagen unterwegs sind. Dann wird uns bewusst, dass Städte vor allem für gesunde, berufstätige Männer mittleren Alters gebaut wurden. Dadurch entstehen für alle anderen Nutzergruppen (Kinder, Jugendliche, Frauen, Geflüchtete, Senioren, Menschen mit Einschränkungen) teils massive Probleme, welche zukünftig aufgelöst werden müssen.

### Anlass der Maßnahme

Bedarf aus Analyse

Bedarf aus Beteiligung



### Beitrag zur Zielerreichung

Ohne Stress

Verkehrssicherheit

Stadtqualität

Rücksichtnahme



### Priorität



### Umsetzungszeitraum



### Umsetzungskosten

Investition

Unterhaltung



### Indikatoren für die Zielerreichung

Durchgeführte Beteiligungs- und Dialogtermine. Gründung Mobilitätsrat durchgeführt.

### Planung und Arbeitsschritte

1. Verstärkter Dialog mit den einzelnen Nutzergruppen und verinnerlichen von den unterschiedlichen Bedürfnissen; stärkere Berücksichtigung bei zukünftigen Planungen. Evtl. nachjustieren im Bestand (wie z.B. beim barrierefreien Umbau).
2. Gründen eines Mobilitätsrates für MöWa, in welchem alle Nutzerinnen und Nutzer vertreten sind und somit auch untereinander ihre Probleme und Bedürfnisse kommunizieren können.

### Umsetzungshinweise

Hier geht es sowohl darum, dass Planer und Ausführende aufmerksamer für die Bedürfnisse anderer werden, wie auch um Aufklärung der Menschen untereinander.

Auch Aktionen für veränderte Perspektiven und Aktionstage dazu können bei diesem Baustein wichtige Impulsgeber sein.

### Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Das Thema soll transparent, frühzeitig und regelmäßig an die Bürgerinnen und Bürger kommuniziert werden (Homepage, Instagram, Flyer). Es geht auch um Aufklärung, Verständnis füreinander schaffen und mehr Rücksichtnahme untereinander.

Gleichzeitig ist der Dialog und die Beteiligung der betroffenen Nutzergruppen am wichtigsten. Hier muss auch ein geeignetes System gefunden werden, dass Beteiligung einfach möglich macht.

### Zuständigkeit und weitere Beteiligte

Zuständig: Stadt Mörfelden-Walldorf, Verkehrsplanung und Tiefbau. Unterstützung durch Ordnungsamt und Stadtplanung.

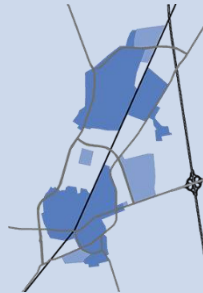
Weitere Beteiligte: Frauenbeauftragte, Integrationsbüro, Behindertenbeauftragte, Kinder- und Jugendforum; Schulen, Kitas, Vereine, Generationenhilfe, ...



### Rücksichtnahme-Kampagne

#### Lage

Gesamtstadt



#### Beschreibung

Wenn wir mobil sind, teilen wir uns den Raum mit anderen Verkehrsteilnehmern. Hier wird der Tonfall untereinander in den letzten Jahren zunehmen "rauer" – und auch die gegenseitige Rücksichtnahme fehlt vielen Menschen in ihrem Mobilitätsalltag zunehmend.

Die Kampagne soll helfen, den Blick auch wieder auf andere zu richten und untereinander lieber zu unterstützen, als in Konflikte zu gehen.

#### Schlüsselprojekt

##### Anlass der Maßnahme

Bedarf aus Analyse

Bedarf aus Beteiligung



##### Beitrag zur Zielerreichung

Ohne Stress

Verkehrssicherheit

Stadtqualität

Rücksichtnahme



##### Priorität



##### Umsetzungszeitraum



##### Umsetzungskosten

Investition

Unterhaltung



#### Indikatoren für die Zielerreichung

Durchgeführte Kampagnen-Bausteine; Beteiligungstermine.

#### Planung und Arbeitsschritte

Bereits in Bearbeitung: Idee für Design einer Plakatkampagne. Beauftragung eines Moderationsbüros zur Erstellung eines Kampagnen-Leitfadens.

##### Nächste Schritte:

- Auswertung der Ergebnisse des Kampagnen-Leitfadens; Auswahl von geeigneten Maßnahmen.
- Erstellen eines Zeit- und Kostenplans (erst einmal über 2 bis 2 ½ Jahren).
- Beginn der Rücksichtnahme-Kampagne noch in 2026.

#### Umsetzungshinweise

Es geht hier vor allem um eine fortlaufende Präsenz für das Thema.

#### Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Kommunikation ist das Hauptthema.

#### Zuständigkeit und weitere Beteiligte

Zuständigkeit: Stadt Mörfelden-Walldorf, Verkehrsplanung. Unterstützung durch weitere Verwaltungsbereiche (v.a. Dezernenten, Referenten).

Weitere Beteiligte: Vereine, Schulen, Institutionen, ...



<p><b>Lage</b> Ortszentren</p>  <p><b>Beschreibung</b> Innenstädte sollen Orte sein, an denen Aufenthalt mit sozialen Kontakten und Versorgung kombiniert sind. Im besten Fall, halten wir uns gerne in Innenstädten auf, wählen je nach Tagesform und Vorhaben das Rad oder das Auto, oder gehen gleich zu Fuß. Wir treffen andere Menschen, essen ein Eis oder machen einen Schaufensterbummel. Es ist Raum für alle Menschen, egal welches Alter, Geschlecht oder kulturelle Herkunft.</p> <p>Die Ortsmitten in Mörfelden und Walldorf sollen Orte mit Qualität für alle werden, an denen wir uns gerne aufhalten, treffen und unterwegs sind.</p>	<table border="1"> <tr> <td><b>Anlass der Maßnahme</b></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Bedarf aus Analyse</td> <td>■ ■ ■ ■</td> </tr> <tr> <td>Bedarf aus Beteiligung</td> <td>■ ■ ■ ■</td> </tr> <tr> <td><b>Beitrag zur Zielerreichung</b></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ohne Stress</td> <td>■ ■ ■ ■</td> </tr> <tr> <td>Verkehrssicherheit</td> <td>■ ■ ■ ■</td> </tr> <tr> <td>Stadtqualität</td> <td>■ ■ ■ ■</td> </tr> <tr> <td>Rücksichtnahme</td> <td>■ ■ ■ ■</td> </tr> <tr> <td><b>Priorität</b></td> <td>■ ■ ■ ■</td> </tr> <tr> <td><b>Umsetzungszeitraum</b></td> <td>■ ■ ■ ■</td> </tr> <tr> <td><b>Umsetzungskosten</b></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Investition</td> <td>■ ■ ■ ■</td> </tr> <tr> <td>Unterhaltung</td> <td>■ ■ ■ ■</td> </tr> </table>	<b>Anlass der Maßnahme</b>		Bedarf aus Analyse	■ ■ ■ ■	Bedarf aus Beteiligung	■ ■ ■ ■	<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>		Ohne Stress	■ ■ ■ ■	Verkehrssicherheit	■ ■ ■ ■	Stadtqualität	■ ■ ■ ■	Rücksichtnahme	■ ■ ■ ■	<b>Priorität</b>	■ ■ ■ ■	<b>Umsetzungszeitraum</b>	■ ■ ■ ■	<b>Umsetzungskosten</b>		Investition	■ ■ ■ ■	Unterhaltung	■ ■ ■ ■
<b>Anlass der Maßnahme</b>																											
Bedarf aus Analyse	■ ■ ■ ■																										
Bedarf aus Beteiligung	■ ■ ■ ■																										
<b>Beitrag zur Zielerreichung</b>																											
Ohne Stress	■ ■ ■ ■																										
Verkehrssicherheit	■ ■ ■ ■																										
Stadtqualität	■ ■ ■ ■																										
Rücksichtnahme	■ ■ ■ ■																										
<b>Priorität</b>	■ ■ ■ ■																										
<b>Umsetzungszeitraum</b>	■ ■ ■ ■																										
<b>Umsetzungskosten</b>																											
Investition	■ ■ ■ ■																										
Unterhaltung	■ ■ ■ ■																										
<p><b>Indikatoren für die Zielerreichung</b></p>	<p>Anzahl Bänke, Anzahl Stadtbäume, Grünflächen, Verkehrsberuhigte Bereiche (Fläche), Verbreiterung von Gehwegen (Gehwegbreiten-Kilometer), Überdachungen von Sitzangeboten, Angebote wie Spielpunkte oder Wasserelemente.</p>																										
<p><b>Planung und Arbeitsschritte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klären: was macht eine attraktive Ortsmitte aus? Was wollen die Bürger aus MöWa?</li> <li>• Vorhandene Planungen zu den Ortsmitten prüfen: noch aktuell? Chancen auf Umsetzung?</li> <li>• Gesamtkonzepte für die Ortsmitten erstellen (Arbeitsgruppen bilden; Beteiligung einplanen).</li> <li>• Verschiedene Einzelmaßnahmen aus den Fachsparten identifizieren, welche bereits umgesetzt werden können (z.B. im Rahmen SUMP-Umsetzung: Entsigelung, Bankstandorte, Verkehrsberuhigung, Queurngsangebote, etc.).</li> </ul>																										
<p><b>Umsetzungshinweise</b></p>	<p>Umgestaltungen der Ortsmitten sind konfliktträchtig und kostenintensiv. Einzelmaßnahmen müssen gut abgestimmt sein, um spätere Umsetzungen nicht zu konterkarieren.</p>																										
<p><b>Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung</b></p>	<p>Beteiligung und Erläuterung der Wohlfahrtswirkungen sind hier zielführend für die Akzeptanz von Betroffenen (z.B. Gewerbe).</p>																										
<p><b>Zuständigkeit und weitere Beteiligte</b></p>	<p>Zuständigkeit: Stadt Mörfelden-Walldorf, Stadtplanung; Unterstützung durch fast alle Bereiche der Verwaltung.</p> <p>Weitere Beteiligte: Gewerbetreibende, Institutionen vor Ort (z.B. Kirche, Kitas, Schulen, ...).</p>																										



### Umgestaltung Darmstädter Straße (Nordabschnitt)

#### Lage

Darmstädter Straße zwischen Dieselstraße und Bachgasse



#### Beschreibung

Der Straßenquerschnitt im nördlichen Abschnitt der Darmstädter Straße ist besonders eng. Trotz Einbahnstraßenregelung verbleibt kein ausreichender Platz für Fußverkehr.

Die bestehende Ausweisung für den überlokalen Durchgangsverkehr muss zukünftig aufgelöst und Maßnahmen zur Verhinderung der Durchfahrt und Sicherheit von Fußgängern ergriffen werden.

#### Schlüsselprojekt

##### Anlass der Maßnahme

Bedarf aus Analyse



Bedarf aus Beteiligung



##### Beitrag zur Zielerreichung

Ohne Stress



Verkehrssicherheit



Stadtqualität



Rücksichtnahme



##### Priorität



##### Umsetzungszeitraum



##### Umsetzungskosten

Investition



Unterhaltung



#### Indikatoren für die Zielerreichung

Durchführung der Maßnahme; Umsetzung Maßnahmen Kfz-Zielnetz; evtl. Anteil Verkehrsberuhigter Straßenkilometer.

#### Planung und Arbeitsschritte

Bereits in Bearbeitung: Dialog mit Hessen Mobil zur Herauslösung der Route aus dem überlokalen Netz – Verkehrszählung durchgeführt – Büro mit Ideenskizze beauftragt.

Weitere Schritte:

- Ideenskizze externes Büro prüfen; Kostenschätzung erstellen; Haushaltsmittel prüfen
- Politik in Kenntnis setzen
- Anwohner informieren und in Dialog gehen
- Planung anpassen; Maßnahmen festlegen; Kostenplanung
- Beschluss fassen
- Parallel mit Hessen Mobil abstimmen
- Umsetzen (geplant für 2027)

#### Umsetzungshinweise

Zeitlich muss darauf geachtet werden, wer wann informiert und wer wann beteiligt wird.

#### Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Kommunikation vor Ort:

- Allgemein für alle, warum die Durchfahrt nicht mehr möglich ist.
- Mit den Anwohnern und Gewerbetreibenden, die direkt betroffen sind.

#### Zuständigkeit und weitere Beteiligte

Zuständigkeit: Stadt Mörfelden-Walldorf, Verkehrsplanung, Tiefbau, Ordnungsamt

Weitere Beteiligte: Verwaltungsbereiche (z.B. Dezernenten, Referenten), Politik, Anwohnende, weitere Straßenbaulastträger (Hessen Mobil), Untere Straßenverkehrsbehörde Kreis GG.



**Lage**

Gesamtstadt, Testbereiche (z.B. Plätze wie Dalles, Tizianplatz, Bahndammpark)



**Beschreibung**

Öffentlicher Raum soll nicht nur zum Durchqueren genutzt werden, sondern zum Verweilen, Erholen und Kommunizieren. Hierdurch profitieren vor allem Fußgänger und Radfahrer, die flexibel anhalten und pausieren können. Auch ÖPNV-Nutzer können hier Vorteile haben, wenn Haltestellen als Wohlfühlorte oder nah an Wohlfühlorten gebaut werden.

Aber was verstehen Menschen in MöWa überhaupt unter einem Wohlfühlort? Was bringt uns zum Innehalten und Verweilen? Dies soll durch verschiedene Beteiligungsaktionen herausgefunden werden.

**Schlüsselprojekt**

**Anlass der Maßnahme**

Bedarf aus Analyse ■ ■ ■ ■  
 Bedarf aus Beteiligung ■ ■ ■ ■

**Beitrag zur Zielerreichung**

Ohne Stress ■ ■ ■ ■  
 Verkehrssicherheit ■ ■ ■ ■  
 Stadtqualität ■ ■ ■ ■  
 Rücksichtnahme ■ ■ ■ ■

**Priorität**

■ ■ ■ ■

**Umsetzungszeitraum**

■ ■ ■ ■

**Umsetzungskosten**

Investition ■ ■ ■ ■  
 Unterhaltung ■ ■ ■ ■

**Indikatoren für die Zielerreichung**

Durchgeführte Beteiligungstermine und Umfragen; (Anzahl) Maßnahmen an (Anzahl) „Wohlfühlorten“

**Planung und Arbeitsschritte**

1. Projekt „Wohlfühlorte“ bekannt machen und dazu beteiligen:
  - Befragung Tizianplatz
  - „Wohlfühlorte“-Tour beim Stadtradeln
  - Öffentliche Umfrage zu Wohlfühlorten
  - Plakataktion an Wohlfühlorten (mit Umfrage-Link)
2. „Wohlfühlorte“ vor Ort zeigen und neue schaffen:
  - Information an von den Bürgern ausgewählten „Wohlfühlorten“ sichtbar machen
  - Neue Wohlfühlorte schaffen

**Umsetzungshinweise**

Das Thema ist sehr interdisziplinär; eine Arbeitsgruppe muss innerhalb der Verwaltung hierfür geschaffen werden.  
 Förderprogramme sollten bei allen Schritten (auch Beteiligung) auf Nutzbarkeit geprüft werden.

**Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung**

Beteiligung ist hier Hauptthema bei allen Schritten. Es geht darum, dass Bürger untereinander mit ihren Vorstellungen und Bewertungen in den Austausch kommen.

**Zuständigkeit und weitere Beteiligte**

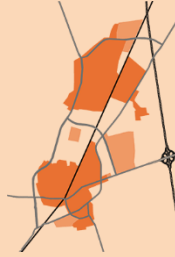
Zuständig: Stadt Mörfelden-Walldorf, Stadtplanung, Freiflächenplanung; unterstützt durch Ordnungsamt, Tiefbau, Klima- und Umweltschutz, Verkehrsplanung, Bauhof.  
 Weitere Beteiligte: Verwaltungsbereiche (z.B. Dezernenten, Referenten), Forst / UNB (Außenbereiche und Schutzgebiete).

## Genug Abstellplätze an Zielen schaffen



### Lage

Gesamtstadt,  
Zielorte, vor allem Nahversorger



### Beschreibung

Radabstellanlagen direkt an wichtigen Zielen fördern das Radfahren in Alltag und Freizeit. Ausreichend dimensioniert, standfeste Halterung und sicheres Anschließen sind die wichtigsten Anforderungen an Rad-Abstellanlagen, aber auch weitere Qualitäten wie Wetterschutz und Beleuchtung zählen. An vielen Standorten sind die Abstellanlagen aber noch zu wenig und in schlechter Qualität vorhanden.

### Anlass der Maßnahme

Bedarf aus Analyse  
Bedarf aus Beteiligung



### Beitrag zur Zielerreichung

Ohne Stress  
Verkehrssicherheit  
Stadtqualität  
Rücksichtnahme



### Priorität



### Umsetzungszeitraum



### Umsetzungskosten

Investition  
Unterhaltung



### Indikatoren für die Zielerreichung

Anzahl Radabstellanlagen insgesamt, Anzahl Radabstellanlagen an Zielorten

### Planung und Arbeitsschritte

**Ansatz 1:** Öffentliche Ziele in Planungshoheit Stadt MöWa.  
Prüfen der wichtigen Zielorte auf Bestand – Anzahl, Lage und Qualität. Erheben der Bedarfe. Erarbeiten von Maßnahmen zur Verbesserung.  
Erster Schritt: Bestandsbetrachtung vertiefen  
Zweiter Schritt: Bedarfserhebungen.

**Ansatz 2:** Halböffentliche Ziele auf privaten Grundstücken.  
Relevante Nutzungen definieren (z.B. Nahversorger). Erhebung der Bestands-Situation. Abschätzen der Bedarfe und möglicher Maßnahmen. Information der Betreiber und Gesprächsangebote.

- Erhebung der Bestandsituation bei den Nahversorgern, Vereinen und Schulen.
- Flyer und Homepage-Bereich zur Information erarbeiten.

### Umsetzungshinweise

Die Aufklärung der Gewerbetreibenden wird als zeitintensiv und aufsuchend eingeschätzt.

### Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Nicht geplant. Evtl. nachgeordnet offene Umfrage zu den Zielorten.  
Die Durchführung eines Mapathon (ADFC) kann hierfür eingesetzt werden.

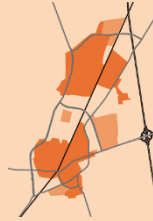
### Zuständigkeit und weitere Beteiligte

Zuständigkeit: Stadt Mörfelden-Walldorf, Verkehrsplanung, Tiefbau, Straßenverkehrsbehörde.  
Weitere Beteiligte: Gewerbetreibende, Schulen (inkl. Kreis GG als Schulträger), Vereine.



**Lage**

Gesamtstadt



**Beschreibung**

Eine Erreichbarkeit einer Haltestelle des Öffentlichen Personenverkehrs in fußläufiger Distanz von 5 bis 10 Minuten ist eine wichtige Voraussetzung für die Nutzung des ÖPNV. Aber auch, um Verkehr im Zulauf zum ÖPNV auf den Fuß- und Radverkehr zu verlagern.

Ziel ist es flächendeckend in der Gesamtstadt eine attraktive fußläufig Erreichbarkeit von Haltestellen zu generieren. Hierzu sollen einerseits neue Haltestellen gebaut werden, andererseits die Wege zu den Haltestellen geprüft und verbessert werden.

**Anlass der Maßnahme**

Bedarf aus Analyse



Bedarf aus Beteiligung



**Beitrag zur Zielerreichung**

Ohne Stress



Verkehrssicherheit



Stadtqualität



Rücksichtnahme



**Priorität**



**Umsetzungszeitraum**



**Umsetzungskosten**

Investition



Unterhaltung



**Indikatoren für die Zielerreichung**

Haltestellen-Anzahl; Anteil Haushalte im Einzugsgebiet 400 m um Bushaltestelle; Abdeckung Erreichbarkeit der bebauten Bereiche.

**Planung und Arbeitsschritte**

Vorhandene Lücken in der Stadt prüfen und Maßnahmen wie z.B. Buslinien-Verlagerungen und neue Bushaltestellen prüfen.

Es sind bereits Planungen für neue Bushaltestellen in der Vorprüfung:

- Neue Haltestelle "Stadion" – Waldstadion und Schwimmbad Mö
- Gewerbegebiet Mörfelden Süd – Andienung Supermärkte und Arbeitsstandorte
- Erweiterungsbereich des Gewerbegebiets Mörfelden Ost – Erreichbarkeit der neuen Gewerbebestandorte und des bestehenden Hotels sowie Naturfreundehaus
- Prüfung einer Buslinienführung durch Walldorf Ost – Suche nach Haltestellen-Optionen entlang der Hauptachse in Walldorf östlich der Bahnlinie.

Ergänzend kann der Zuweg zu den bestehenden Haltestellen attraktiver gestaltet werden, um eine höhere Akzeptanz der fußläufigen Erreichbarkeit zu schaffen.

**Umsetzungshinweise**

Neue Haltestellen sind besonders in der Abstimmung mit anderen Behörden sehr zeitintensiv. Auch die Kosten für den Neubau sind sehr hoch. Es läuft aber bereits eine Fördervereinbarung mit dem Land Hessen zum barrierefreien Aus- und Neubau von Haltestellen über welches auch die aufgezählten Haltestellen gegenfinanziert werden könnten.

**Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung**

Nicht geplant; nur Information und evtl. Anwohnergespräche.

**Zuständigkeit und weitere Beteiligte**

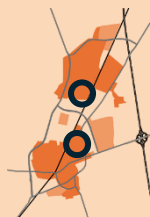
Zuständigkeit: Stadt Mörfelden-Walldorf, LNVG / RMV.

Weitere Beteiligte: Je nach Standort Hessen Mobil, UNB, Forst, usw.



**Lage**

Gesamtstadt  
Testgebiete



**Beschreibung**

Hoher Parkdruck und Probleme beim und durch das Parken sind ein häufiges Thema in der Beteiligung des MöWa-mobil-Prozesses gewesen. Bestehende Parkraumregelungen sind vor allem über die Jahre gewachsen. Einheitliche Regelungen und Regulierung über reine Sicherheitsthemen hinaus sind selten vorgenommen worden.

Der Parkraum in MöWa soll zukünftig konsequent und mit klaren Zielfestlegungen durchgeplant und umgesetzt werden.

**Schlüsselprojekt**

**Anlass der Maßnahme**

Bedarf aus Analyse  
Bedarf aus Beteiligung



**Beitrag zur Zielerreichung**

Ohne Stress  
Verkehrssicherheit  
Stadtqualität  
Rücksichtnahme



**Priorität**



**Umsetzungszeitraum**



**Umsetzungskosten**

Investition  
Unterhaltung



**Indikatoren für die Zielerreichung**

Erstellen des Parkraumkonzepts; Umsetzung von Testphasen / Pilotprojekten; Umsetzung Parkraumkonzept  
Anzahl Stellplätze Straßenraum; Anzahl nutzbarer Parkplätze

**Planung und Arbeitsschritte**

Ausgangslage: Erste Untersuchungen (Ortsmitten Mö und Wa), Projekte (Altstadt Mö) und Beschluss liegen vor.

Weitere Schritte:

1. Vorgehensstrategie-Papier Erarbeitung Parkraumkonzept durch Planungsbüro Habermehl + Follmann (2026).
2. Untersuchung von weiteren Gebieten: Wa Plassage, Mö Gebiet um Wasserturm (2026).
3. Zieldefinition, Qualitätsstandards, Lösungswerkzeugen festlegen und in Pilotgebieten ausprobieren (2026-2028).
4. Erstellen des Parkraumkonzepts inkl. Verarbeitung der Erfahrungen aus den Pilotprojekten (2026-2028).
5. Start der Umsetzung in der Gesamtstadt (ab 2029).

**Umsetzungshinweise**

Das Thema ist vorbelastet; Ziele und Gründe müssen konsequent und repetitiv von Verwaltung und Politik vertreten werden.  
Eine externe Begleitung (Kommunikation & Moderation, Projektorganisation, fachlicher Bearbeitung) ist notwendig.

**Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung**

Das Thema soll transparent, frühzeitig und regelmäßig an alle Bürger kommuniziert werden (Homepage, Instagram, Flyer).  
Bei konkreten Maßnahmen / in Testphasen müssen Anwohnende und Gewerbetreibende sowie Institutionen vor Ort postalisch & durch Ansprache / Termine vor Ort informiert werden.

**Zuständigkeit und weitere Beteiligte**

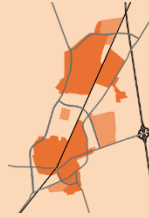
Zuständigkeit: Stadt Mörfelden-Walldorf, Ordnungsamt, unterstützt durch Verkehrsplanung und Stadtplanung

Weitere Beteiligte: Verwaltungsbereiche (z.B. Tiefbau, Dezernenten, Referenten); Politische Entscheidungsträger; Weitere Straßenbaulastträger (Hessen Mobil); Betreiber von halböffentlichen Parkplätzen (z.B. Supermärkte, Schulen, Vereine)



**Lage**

Gesamtstadt



**Beschreibung**

Wirtschaftsverkehr besteht aus vielen unterschiedlichen Schwerpunkten und möglichen Maßnahmen. Um herauszufinden, welche Themen für Unternehmer in MöWa relevant sind, und wie hier Fortschritte erreicht werden können, ist die Gründung eines Wirtschaftsverkehrsrat nötig. Erst im Dialog können Erkenntnisse gewonnen werden.

Um Gewerbetreibende zu finden, die bereit sind mitzuwirken, muss die Stadt in Vorleistungen gehen und Vertrauen in eine zukünftige Zusammenarbeit schaffen.

**Anlass der Maßnahme**

Bedarf aus Analyse

Bedarf aus Beteiligung



**Beitrag zur Zielerreichung**

Ohne Stress

Verkehrssicherheit

Stadtqualität

Rücksichtnahme



**Priorität**



**Umsetzungszeitraum**



**Umsetzungskosten**

Investition

Unterhaltung



**Indikatoren für die Zielerreichung**

Gründung des Wirtschaftsrates, Umsetzung gemeinsam entwickelter Maßnahmen.

**Planung und Arbeitsschritte**

- Ansprache Gewerbetreibende, Netzwerk aufbauen.
- Themen finden, die für Initial-Aktionen gut nutzbar und Gewerbetreibende interessant sind.
- Initial-Aktionen durchführen und Gewerbetreibende gezielt beteiligen.
- Ideen und Konzept für Auftaktveranstaltung(en) Wirtschaftsverkehrsrat
- Gründung (mit festen Teilnehmern, Beschluss)

**Umsetzungshinweise**

Nach dem Austausch mit Gewerbetreibenden im SUMP-Prozess ist deutlich geworden, dass Vorbehalte bestehen. Hier muss erst ein Abbau von alten Konflikten und Enttäuschungen stattfinden, bevor konstruktiv miteinander gearbeitet werden kann.

**Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung**

Schwerpunkt liegt auf dem Erreichen und Beteiligen der Gewerbetreibenden.

**Zuständigkeit und weitere Beteiligte**

Zuständigkeit: Stadt Mörfelden-Walldorf, Verkehrsplanung, Wirtschaftsförderung, Unterstützung: Ordnungsamt, Tiefbau.

Weitere Beteiligte: Gewerbeverein, Gewerbetreibende, IHK, Regionalverband FrankfurtRheinMain, Kreis GG, Verwaltungsbereiche (z.B. Dezernenten, Referenten), Weitere Straßenbaulastträger (Hessen Mobil), Zuständige ÖPNV-Betrieb (LNVG, RMV, DB).